

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 2

Artikel: Der Seidenmarkt im Jahre 1902

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im neuen Gebäude der Real- und Lateinschule in Heidenheim a. Br. ausgeführt. Herr Georg Schreider aus Saalfeld a. S. in Thüringen, welcher in den vorangehenden Wochen die Keller der „Aktienbrauerei“ in mustergiltiger Weise ventiliert hatte, suchte um die Erlaubnis nach, sein System auch in einem Schullokal anbringen zu dürfen; zu diesem Zwecke wurde ihm ein Zimmer der Lateinschule zur Verfügung gestellt, welches trotz Niederdruckdampfheizung infolge seiner Lage nach Norden und im Parterre des Gebäudes der Erwärmung stets besondere Schwierigkeiten entgegengestellt hatte.

Ganz besonders ungenügend war in diesem — wie übrigens in fast allen Lokalen der Schule — die Zuführung der frischen Luft. Diese sollte den Korridoren entnommen werden, wurde aber von dort nur in verhältnismässig kleinen Mengen in der Nähe der Decke eingeführt und auch dieses kleine Quantum in nicht allzugrosser Reinheit, da die Luft besonders der Parterregänge durch verschiedene Umstände verschlechtert wurde. Daher mussten fast stündlich die Fenster geöffnet oder wenigstens eine obere Fensterklappe offen gehalten werden, ein bei Zentralheizung sehr unzuverlässiges Verfahren, aber unter den gegebenen Verhältnissen trotz mehrfacher Uebelstände nicht zu umgehen. Denn bei dieser Art der Lüftung stürzte die kalte Aussenluft lebhaft auf den Boden, kühlte die Bodenschichten der Luft stark ab, drängte die verbrauchte Luft beim Öffnen der Türen in die Korridore — eine Mitursache der unreinen Luft in den Gängen — und erwärmte sich natürlich sehr langsam. Selbst wenn die Fenster nicht geöffnet wurden, wie z. B. bei starken Nord- und Nordostwinden, welche genügend frische Luft durch die Fensterritzen bliesen, so machte sich vor allem der Nachteil bemerklich, dass die am Fenster sitzenden Schüler einer starken, einseitigen Durchkühlung ausgesetzt waren, während die entfernteren in der Nähe des Heizkörpers unter beträchtlicher Wärme zu leiden hatten. Erwähnt mag auch werden, dass die meiste Wärme unbenutzt sich an der Decke sammelte; bei 15° R. in Kopfhöhe der Schüler wurden zirka 60 cm unterhalb der Decke 22° R. gemessen.

Allen diesen Uebelständen wurde durch die Schreider'sche Ventilation trefflich abgeholfen. Zunächst wurde dafür gesorgt, dass die an den Fenstern eindringende, sowie an denselben abgekühlte Luft, ohne im Zimmer Schaden anzurichten, gesammelt und direkt dem Heizkörper zugeführt wurde, von wo sie erwärmt emporstieg, um ihren Kreislauf im Zimmer anzutreten; vor allem aber wurde durch die sinnreiche Art der Einführung der frischen Aussenluft, welche, in zahlreichen Strahlen von der Decke herabsinkend, sich mit den oberen, wärmsten Schichten langsam vermischt, eine durchaus gleichmässige, angenehme Zimmertemperatur erzielt, wobei besonders die Unterschiede in senkrechter Richtung nahezu verschwanden und nur ein leichter Zug nach der untern Abzugsklappe (für die verbrauchte Luft) auf die Anwesenheit einer künstlichen Ventilation hindeutete. Schon wenige Stunden nach Einführung der neuen Ventilation war der sonst für Schullokale charakteristische Dunst verschwunden, die Schüler selbst, vor direkter Kälte und Hitze geschützt, befanden sich in der gleichmässig verteilten mittleren Temperatur von 13—14° R. bei steter Zufuhr von frischer

Luft bedeutend wohler als bei den frühern stündlichen Temperaturschwankungen.

Diese Vorzüge wurden auch von einem Kreis von Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien und Industriellen, welche zur Besichtigung der Anlage erschienen waren, lebhaft anerkannt, und die Ausführungen des Herrn Schreider, welcher in längerem Vortrage sein System erläuterte, fanden so sehr Anklang, dass die probeweise Einführung dieser Ventilation in zwei der grössten Etablissements der Stadt in Aussicht genommen wurde. Höchst wünschenswert aber wäre es, wenn diese Art der Luftzuführung nicht nur von der Industrie, wie es da und dort schon geschehen ist, angenommen würde, sondern auch in unsern Schulen angewandt werden wollte, die doch ein besonderes Interesse an guter Lüftung haben und leider seither tatsächlich in dieser Beziehung recht stiefmütterlich behandelt wurden, weil eben alle frühern Ventilationseinrichtungen in Wirklichkeit versagten. Vor allem ist in dem Schreider'schen System das Problem der reichlichen und gleichmässigen Einführung der frischen Luft und ihre Verteilung im ganzen Schulzimmer in der denkbar besten Weise gelöst, und so wünschen wir dieser Erfindung eine recht weite Verbreitung.“

Der Seidenmarkt im Jahre 1902.

(Aus dem Jahresbericht der Firma Chabrières, Morel & Co., Lyon, bringt die „N. Z. Z.“ hierüber folgende Angaben:

Das Berichtsjahr 1902, das einem Jahre der Sammlung und auch der Befestigung der Kurse folgte, zeichnete sich durch eine fortschreitende und beinahe ununterbrochene Besserung in den Seidenpreisen aus, trotz den übrigens oft berechtigten Klagen der Fabrikanten aller Länder. Von dieser Besserung giebt die nachstehende Tabelle ein Bild:

	1. Jan.	1. Juni.	20. Dez.
Grège Cévennes 10/15 den.	47. 50	49. —	51. 50
„ Italie 1er ord. 10/16 d.	45. —	45. 50	49. —
„ Brousse 2e ordre 10/15 den.	40. 50	41. 50	44. —
„ Syrie 2e o. 9/11 den.	41. —	42. 50	47. 50
„ Japon fil. 1 1/2 10/12 d.	43. —	45. 50	49. —
„ Canton fil. bon Nr. 2 10/12 den.	34. —	35. 50	37. 50
„ Tsatlée Gold Kilin	24. —	25. —	35. —
Cocoons Salonique (rend 4)	9. 50	9. 75	10. 40
Frisons class. Lomb.	7. 40	7. 30	8. —

Seit dem Monat Januar traten zwei Strömungen zu Tage und behaupteten sich auch während der ganzen Campagne: die eine basierte auf den schlechten Stoffpreisen und neigte zum Pessimismus und zu rückläufigen Seidenpreisen, die andere stützte sich auf die Tatsache der Dürftigkeit der Vorräte und den geordneten, langsam fortschreitenden Konsum, indem sie leichten Absatz und feste Preise voraussah. Das ganze Jahr hindurch standen die Kurse unter dem Einflusse der beiden oben geäusserten Ansichten; die letzt geäusserte Ansicht liess aber die Preise in die Höhe schnellen. Im März brachte das beinahe gänzliche Verschwinden des italienischen Wechselkurses, der seit einer grossen Anzahl von Jahren für den Ankauf der wichtigen italienischen Produktion eine

veränderliche oder oft hohe Prämie bedeutete, ein neues Element zur Befestigung der Seidenpreise. Gleichzeitig äusserte sich eine Entwicklung des amerikanischen Konsums, die nur die Folge einer grossen Prosperität sein konnte. Dann konnten zur Zeit der Ernte auf den Coconsmärkten die Preise ein gegenüber dem Vorjahre noch höheres Niveau gewinnen, wie die nachstehende Aufstellung zeigt:

	1902	1901
Frankreich	Fr. 3.— 3 50 gegen	Fr. 2.70 2.90
Lombardei	L. 2.70 3.35 „	L. 2.80 3.10
	(Kurs 101 $\frac{1}{2}$) „	(Kurs 101 $\frac{1}{2}$)
Toscana	L. 3.45 3.70 „	L. 3.20 3.40

Die Ernte in Europa war nur eine Mittelernte und die Rendements waren sehr verschieden. Der Preis der neuen Seide hob sich über den Tagespreis; die Geschäfte waren am Anfange der Campagne sehr schwierig: die Fabrik stand immer unter dem Einfluss der Käufer und verhielt sich skeptisch und operierte äusserst sparsam, indem sie Provenienzen mit rückständigen Kursen wie Syrien und Canton aufsuchte. Bald aber kräftigte wieder die Bestätigung des Defizites von 30 Prozent in der wahrscheinlichen Ausfuhr weisser chinesischer Seiden die Position des Marktes von neuem; Tsatlée Gold Kilin kamen und blieben in vorderer Reihe; während des Jahres 1902 konnte der Kurs für genannte Sorten von 24 bis auf 35 Franken ansteigen. Die Campagne trug immer mehr den Stempel, den ihr der grosse amerikanische Konsum aufgedrückt hatte: der fortgesetzte Streit zwischen Eignern einerseits und den Stocks der Fabrikanten andererseits schlug schliesslich zu Gunsten der Produzenten aus, trotz der Verkettung verschiedener ungünstiger Faktoren wie z. B. die wirtschaftliche Krise in Deutschland, die Streiks in Frankreich und den Vereinigten Staaten. Die Mode ist bis jetzt zu den Seidenstoffen nicht zurückgekehrt; immer sind es die Spezialitäten: Mousseline, Samme, morgen vielleicht Bänder, welche sich der Nachfrage zu erfreuen haben, während erstklassige Stoffe keinen breiten Markt finden. Die bevorstehende Tatsache in der vergangenen Campagne bildete der scharfe Unterschied zwischen dem Seidenmarkt einerseits und dem Stoffmarkt andererseits. Die Entwicklung in der Technik des Webstuhls, die immer intensivere Produktion haben diese Lage herbeigeführt, welche den Absatz des Rohstoffes zum Nachteil des Unternehmergewinnes sichert. Die Coconsbezüge aus der Levante und aus Centralasien gewinnen immer mehr an Bedeutung. Das Jahr 1902 schliesst ohne Vorräte von Rohmaterialien von irgend welcher Bedeutung.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Aktiengesellschaft Danzas & Co., Basel. Das bisher als Kollektivgesellschaft unter der Firma Danzas & Co. betriebene Speditionsunternehmen, das Filialen in Zürich, St. Gallen, Buchs, Petit-Croix, Delle und Altmünster hat, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 Millionen Fr., eingeteilt in Namenaktien zu 5000 Fr. Delegierte des Verwaltungsrates sind: Laurent Werzinger in Basel, Gustav Ammann in Zürich, A. Werzinger in Basel.

Deutschland. — Krefeld. — Die Firma Jinkerz & Gompertz errichtet hier eine mechanische Sammetweberei. Es läuft bereits eine Anzahl mechanischer Stühle der allerneuesten Konstruktion, neben denen jedoch die bisher beschäftigten Handstühle in Tätigkeit bleiben. Durch diese Erweiterung des Betriebes wird die Leistungsfähigkeit dieser bekannten Kragensammetfirma noch erhöht. Die auf den neuen Stühlen bereits gewebten Probestücke sind tadellos ausgefallen.

— Eine neue Seidenband-Fabrik in Säckingen. Albert Bally in Säckingen hat daselbst ein grösseres Bauterrain erworben und gedenkt darauf eine Seidenband-Fabrik grösseren Umfanges zu errichten. Säckingen hat bekanntlich bereits jetzt eine hoch entwickelte Seiden-Industrie.

Frankreich. — Neugründungen. — Lyon. Despinay, Paturle & Co., 17 rue Pizay (Fabrikation von Seidenstoffen, Lustrines, Florence und Marceline). Kapital 400,000 Fr. — Bickert et fils, rue des écoles, Croix-Rousse (Fabrikation glatter und façonnierter Sammetstoffe und Plüsch). Kapital 100,000 Fr. — Pinnau, Wohlwill & Co., A.-G., Nachfolger von R. D. Warburg & Co., 8 rue de la République (Kommission in Seidenwaren). Kapital 1,550,000 Fr.

— St.-Etienne. — Valancogne & P. David, 8 rue de la Préfecture (Fabrikation glatter und façonnierter Seidenbänder). Kapital 150,000 Fr.

— Paris. — Bellanger & Söhne A.-G., 16, rue du Quatre-Septembre (Seidenstoffe, Bänder und Nouveautés). Kapital 1 Mill. Frk. — Dreifus frères, A.-G. (Bänder und Seidenstoffe). Kapital 200,000 Fr. — Peignages et filatures de bourre de soie, A.-G. 5, rue Palestro. Kapital 2,350,000 Fr.

England. Auflösung der alten Seidenwaren-Firma G. & J. B. Hilditch-London.

Die von dem Grossvater der jetzigen Inhaber, Geo und James Hilditch gegründete Seidenwaren-Firma G. & J. B. Hilditch hat nach langer, 125jähriger erfolgreicher Tätigkeit zu bestehen aufgehört, da sich die Inhaber ins Privatleben zurückgezogen haben. Die Firma, die das Geschäft Engros und Detail betrieb, erfreute sich eines Weltrufes. Die Firma hat ihre Lokalitäten Cheapside und Old Change an Makower & Co. 40 Old Change vermietet. Das Detaillager ist von Dickins und Jones angekauft worden.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich, 10. Jan. (Seide.) Das neue Jahr begann im Rohseidenhandel wie im Seidenwaren-Geschäft verheissungsvoll. Durch unsere Trocknungsanstalt ging in dieser Woche die gewaltige Summe von 45,600 Kilo, eine bisher um diese Zeit noch nie erreichte Ziffer. Gegen das Vorjahr bedeutet sie eine Vermehrung von annähernd 50 %. Die für den hiesigen Platz sehr wichtigen Japan-Tramen werden ausserordentlich hoch gehalten und steigen noch immer.